



Gastbeitrag zum Abschluss der internationalen Klimakonferenz von Cancún

Klimapolitik: Viele kleine Dinge...



VON WOLFGANG STERK*

■ **SIE ENDETE** um 3.30 Uhr und es war nicht die erste Nachtsitzung in der Geschichte der internationalen Klimaverhandlungen. In der Nacht auf Samstag gabs in Cancún

doch noch eine fast nicht mehr erwartete Einigung. Die Konferenz bekräftigte das Ziel, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf maximal 2 Grad Celsius zu begrenzen. Weiter wurden die Selbstverpflichtungen zur Emissionsreduktion bis 2020, die die Staaten im so genannten «Copenhagen Accord» eingegangen waren, nun auch auf UNO-Papier gebracht. Da der Copenhagen Accord nicht formell von allen Staaten verabschiedet worden war, hatten diese Selbstverpflichtungen bisher keine Verankerungen im UNO-Prozess. Des Weiteren einigten die Staaten sich darauf, einen Fonds einzurichten, um die Entwicklungsländer bei der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels sowie bei der Minderung ihrer Emissionen zu unterstützen. Auch soll ein Mechanismus für Technologiekoopera-

Die Selbstverpflichtungen der Industrieländer sind zu schwach, um das 2-Grad-Ziel zu erreichen.

tion eingerichtet werden. Die Details der Funktionsweise dieser Mechanis-

men sollen im Laufe des nächsten Jahres ausgearbeitet werden.

AUF DER NEGATIVEN SEITE ist zu verbuchen, dass die Frage, aus welchen Quellen sich der Fonds speisen soll, bisher völlig offen ist. Auch sind vor allem die Selbstverpflichtungen der Industrieländer bisher deutlich zu schwach, um die globalen Emissionen in einem Masse zu senken, der das Erreichen des 2-Grad-Ziels ermöglicht. Vor allem ist weiterhin völlig offen, welche juristische Form die letztendliche Einigung haben soll.

WESENTLICHER STOLPERSTEIN ist die Frage, wie die USA eingebunden werden können. Die Demokraten sind dieses Jahr damit gescheitert, ein Klimagesetz durch den Kongress zu bringen. Und nachdem die Kongresswahlen von den Republikanern gewonnen wurden, von denen viele noch nicht einmal die Existenz des Klimaproblems anerkennen, wird es in den nächsten Jahren kaum einen weiteren Anlauf für ein Gesetz geben. Die Aussichten, dass die USA einen internationalen Klimavertrag ratifizieren könnten, sind noch schlechter, da hierzu im Senat eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Die meisten anderen Staaten machen ihre Haltung jedoch von der der USA ab und werden absehbar nicht bereit sein, bindenden Verpflichtungen zuzustimmen, wenn die USA dies nicht ebenfalls tun. Dies gilt insbesondere auch für den ehemaligen Vorreiter EU, der nach der Erweiterung auf 27 Mitglieder deutlich zu sehr mit seinen internen Problemen beschäftigt ist, um ein deutliches Profil nach aussen entwickeln zu können.

DAS ZEITFENSTER für einen «grossen Wurf», wie er von Kopenhagen erhofft worden war, dürfte sich daher für die nächsten Jahre geschlossen haben, auch die nächste Konferenz in Südafrika wird kaum einen umfassenden Vertrag als Ergebnis haben. Es wird daher darauf ankommen, das bisher Erreichte zu sichern und in Teilbereichen neuen Schwung aufzubauen, um letztendlich zu einem umfassenden Ergebnis zu kommen. Hierzu sind in Cancún mit den Einigungen über einen neuen Fonds und Mechanismen zur Bekämpfung der Entwaldung und zur Technologiekooperation wesentliche Instrumente angeleert worden, um eine entsprechende Entwicklung anzustossen.

DIE NOTWENDIGE DYNAMIK wird aber nicht allein auf internationaler Ebene organisiert werden können. Was letztlich fehlt, ist der politische Wille, auf nationaler Ebene die notwendigen Schritte zu gehen. Es wird daher wesentlich darauf ankommen,

Da der politische Wille auf nationaler Ebene fehlt, müssen einzelne Akteure tätig werden.

dass progressive Akteure auf allen Ebenen tätig werden, vom einzelnen Bürger über die Gemeindeebene bis hin zu Allianzen von Vorreiterstaaten. Tatsächlich haben sich trotz des langsamen Tempos in den internationalen Verhandlungen viele schon auf den Weg gemacht. China investiert inzwischen so viel in erneuerbare Energien wie der ganze Rest der Welt zusammen und könnte sich in sei-

Datum: 15.12.2010

Gesamt Regio

Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 95'106
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



EV/UP ERDÖL-VEREINIGUNG
UNION PÉTROLIÈRE

Themen-Nr.: 719.10
Abo-Nr.: 1077515
Seite: 2
Fläche: 38'505 mm²

nem nächsten Fünfjahresplan national verbindliche Emissionsziele auferlegen. Deutschland und Südafrika führen konkrete Gespräche, um in Südafrika eine klimafreundliche Energieversorgung aufzubauen. Je mehr sich an diesem Prozess beteiligen, desto mehr wird er sich zu einer effektiven Antwort auf das Klimaproblem auswachsen. Statt des «grand bargain» dürfte daher eher ein afrikanisches Sprichwort zum Motto der Klimapolitik der nächsten Jahre wer-

den: Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.

* **Wolfgang Sterk** ist seit 2002 am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie tätig. Im Vorfeld der Klimakonferenz von Kopenhagen 2009 leitete er die Erstellung eines umfassenden Vorschlag des Instituts für das zukünftige internationale Klimaregime.